

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Band: 63 (2007)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum vorliegenden Heft

Von Ernst Nef, Redaktor

Zwei inhaltlich sehr verschiedene Beiträge bilden den Hauptteil dieses Hefts. Bei Regula Schmidlins linguistischer Untersuchung, «Ein Blick auf Eigenheiten des deutschen Wortschatzes in der Schweiz», handelt es sich um die Druckfassung ihres Vortrags anlässlich unserer Tagung in Luzern. In ihrem Beitrag behandelt sie nicht nur das Problem der Helvetismen, sondern allgemein auch die hierzulande oft herrschende Unsicherheit in Bezug auf die schweizerischen/deutschen Standardsprachen. Sowohl die Gäste aus Deutschland wie die Deutschschweizer folgten in Luzern gespannt und zum Teil auch amüsiert ihren Ausführungen; den Lesenden zu Hause dürfte es ebenso ergehen.

Hans-Martin Hüppi führt uns in ganz andere Gefilde. Er hat sich das Vorlesen zum Thema genommen, eine Tätigkeit, die heute fast nur noch beruflich ausgeübt wird, von Schauspielern für die zusehends in Mode kommenden Hörbücher etwa. Der Verfasser hat jedoch besonders das private Vorlesen im Auge. Nach einem historischen Rückblick auf die Geschichte des Vorlesens plädiert er fürs Vorlesen nicht allein als besonders intensive Begegnung mit einem Text, sondern vor allem auch als zwischenmenschliches Ereignis; und um es uns leichter zu machen, gibt er gleich noch genauere, praktische Hinweise, damit das Ereignis auch ein freudig-bereicherndes werde. Des Verfassers Anregungen sind jedenfalls der Überlegung wert, und vielleicht folgt dann die eine oder der andere auch seiner Aufforderung: «Lesen Sie doch wieder einmal vor!»

Hinweisen möchte ich noch auf das Erscheinen der Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des SVDS; unter dem Titel «Deutsch in der Schweiz» (siehe S. 131). Und, wie immer: Leserinnen- bzw. Leserbriefe sind stets willkommen!